

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altenerger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis
die viergespaltene Korpuszeile ober deren
Raum 10 Pf.

Sprechstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.
Siebenundfunzigster Jahrgang.

Nr. 228.

Dienstag den 30. September.

1884.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Aufnahme bis 11 Uhr Vormittags.

Abonnements-Einladung pro IV. Quartal 1884.

Das

Merseburger Kreisblatt (Tageblatt)

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung)

wird auch künftig in seinem Streben, sich immer mehr und mehr zu einem Blatte bester Qualität zu entwickeln, um so energischer fortfahren, je mehr es hinsichtlich seines Wollens und seiner Resultate sich von der Gunst des Publikums in Stadt und Land getragen sieht.

Der **politische Theil** unseres Blattes wird neben den Parlamentsberichten und den politischen Nachrichten aus dem In- und Auslande **Leitartikel** zur Orientirung über die Tagesfragen der inneren und äußeren Politik bringen, den **militärischen** und **landwirthschaftlichen** Verhältnissen, sowie den **sozialen** und **ökonomischen** Fragen der Gegenwart, volle Aufmerksamkeit zuwenden.

Besondere Sorgfalt bleibt der Pflege des **lokalen** und **provinziellen Theils**, sowie dem **Feuilleton** und den **vermischten Nachrichten** vorbehalten.

Im Feuilleton wird der so viel Aufsehen erregende Kriminalroman von L. Hackenbroich: „**Ein Vampyr**“ zu Ende geführt und erhalten neu hinzutretende Abonnenten den bisher zum Abdruck gelangten Theil desselben **gratis** nachgeliefert.

Mit Beginn des neuen Quartals wird dem „**Kreisblatt**“ eine wöchentliche **Extra-Beilage**, ein **Wochenblatt für Land-, Haus- und Gartenwirthschaft** ohne Erhöhung des Abonnementspreises beigegeben.

Wir glauben, hiermit unsern geehrten Abonnenten einen ganz willkommenen Gast ins Haus zu schicken, da dieses Blatt nur Artikel bewährter Fachschriftsteller, praktischer Landwirthe und tüchtiger Hausfrauen bringen wird.

Das **Merseburger Kreisblatt** erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, und kostet in **Merseburg** bei uns und unsern Ausgabestellen **1 Mk. 20 Pf.**, bei den Kolporturen **1 Mk. 40 Pf.**; für **Auswärts** bei allen Reichs-Postanstalten **1 Mk. 50 Pf.** und mit Zustellung durch die Stadt- und Landbriefträger **1 Mk. 90 Pf.**

Wir dürfen hoffen, wie bisher die Zahl unserer Leser und Freunde fort und fort wachsen zu sehen und bitten um gefällige baldige Aufgäbe der Neubestellungen im Interesse pünktlicher Lieferung.

Expedition des Merseburger Kreisblatt.

Ausgabestellen:

Altenerger Schulplatz 5 in der Kreisblatt-Expedition.
Bahnhofstraße 1 bei Herrn R. Hennicke.
Gotthardtstraße 19 bei Herrn W. Fritsch.
Lindenstraße 14 im Consum-Verein.
Neumarkt 77 bei Frau A. Scharre.

Oberbreitenstraße 10 bei Herrn A. Meyer.
Oberburgstraße 7 bei Herrn A. B. Sauerbrey.
Hofmarkt 12 bei Herrn M. Thiele.
Steinstraße 5 bei Herrn A. Speiser (vorm. A. Köttig).
Unteraltenburg 48 bei Herrn D. Teichmann.

Inseraten-Aufnahmestellen:

Altenerger Schulplatz 5 in der Kreisblatt-Expedition. || Burgstraße 4 bei Herrn G. Lott.
Steinstraße 5 bei Herrn A. Speiser (vorm. A. Köttig).

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der Maurer **Albert Grafemann** aus Großgräfendorf unterm 22. d. Mts. als Fleischbeschauer für den Schaubezirk Großgräfendorf von mir verpflichtet worden ist.

Merseburg, den 24. September 1884.

Der Landrathsamts-Verweser.
Weidlich.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 3 des zur Ausführung des Wahlgesetzes für das deutsche Reich unter dem 28. Mai 1870 ergangenen Reglements

machen wir hierdurch öffentlich bekannt, daß die für die Gesamtstadt Merseburg aufgestellten Wählerlisten vom 30. September d. J. ab 8 Tage lang zu Jedermanns Einsicht in dem Kommunalbureau öffentlich ausliegen. Wer die Listen für unrichtig oder für unvollständig hält, kann dies innerhalb dieser 8 Tage bei dem Magistrat schriftlich anzeigen oder in dem genannten Bureau zu Protokoll geben und muß die Beweismittel für seine Behauptungen falls dieselben nicht auf Rotorietät beruhen d. h. nicht allgemein bekannt sind, beibringen. Nach Ablauf dieser achtägigen Frist sind Erinnerungen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Listen nicht mehr zulässig.

Wir machen hierbei noch darauf aufmerksam, daß die Wählerlisten nicht gedruckt und nicht vertheilt werden.

Merseburg, den 23. September 1884.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das am 10. August cr. Nachmittags aus einer Badebude auf hiesigem Badeplatze entwundene Portemonnaie mit Inhalt ist im hiesigen Polizei-Bureau niedergelegt. Der frgl. Eigenthümer wird hiermit ersucht, sich binnen 8 Tagen im genannten Bureau zu melden.

Merseburg, den 25. September 1884.

Die Polizei-Verwaltung.

Serviszahlung.

Die Zahlung des Natural-Quartier-Servises für die Mannschaften und Pferde des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12 pro Monat September cr. erfolgt am 20. October cr. Merseburg, den 28. September 1884.

Die Servis- und Einquartierungs-Deputation.

Bekanntmachung.

Der Communicationsweg von Dölkau nach Oberthau resp. Raffitz ist vom 1. October cr. — wegen Reparatur der Dölkauer Luppenbrücke — für Fuhrwerk auf 3 Wochen gesperrt. Dölkau, den 27. September 1884.

Der Amtsvorsteher.

Bekanntmachung.

In Anbetracht des während der Monate September bis Januar erfahrungsgemäß sich bedeutend steigenden Güterverkehrs ist es unerlässlich, daß Industrielle wie Gewerbetreibende für möglichst schnelle Ver- und Entladung der Güterwagen Sorge tragen, wenn nicht eine allgemeine Abstützung der Ver- und Entladefristen eintreten soll.

Wir erjuchen daher die Interessenten um Unterstützung in dieser Hinsicht und hoffen bei genügendem Entgegenkommen von der erwählten Maßregel Abstand nehmen zu können.

Bei der außerordentlichen Inanspruchnahme des Wagenparks machen wir gleichzeitig auf die Nothwendigkeit aufmerksam, die Zahl der für jeden einzelnen Fall zur Beladung benötigten Wagen thunlichst frühzeitig den betreffenden Güter-Expeditoren bekannt zu geben. Erfurt, den 16. September 1884.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Redaktioneller Theil.

Zur Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin, 29. Septbr. Nachdem der Reichsanzeiger vor einigen Tagen die Verordnung der preussischen Regierung betr. die Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes für Berlin-Potsdam und Altona-Harburg und Umgebung veröffentlicht hatte, folgt jetzt auch die Publikation der Ordre des Hamburger Senates, durch welche der Ausnahmezustand über Hamburg bis zum 30. September 1885 ausgedehnt wird.

Wie die „N. N.“ hört, haben sich dieser Tage in Folge einer Einladung des Fürsten Bismarck die hauptsächlichsten Vertreter derjenigen Hamburger Firmen, die bei dem Handel in Westafrika theilhaftig sind, nach Friedrichsruhe begeben. Der Reichstanzler soll diese Herren zu sich gebeten haben, um ihre Ansichten über die zukünftige Regelung der Verhältnisse der deutschen Niederlassungen in Westafrika zu hören. Zugleich verlautet, daß mit Frankreich und England über die Gestaltung unserer nachbarlichen Beziehungen an der westafrikanischen Küste Unterhandlungen schweben, die alle Aussicht auf eine freundschaftliche Verständigung über die etwa möglichen Streitpunkte versprechen.

Wie es heißt, soll dem nächsten preussischen Landtage bereits eine Vorlage zugehen, durch welche die Erhebung der Gerichtskosten von der indirecten Steuerverwaltung wieder auf die Gerichtsbehörden übertragen werden wird.

Einen Antrag auf Erhebung einer Gemeindefinanzabgabe von Auctoren haben die preussischen Minister des Innern und der Finanzen abschlägig beschieden, weil eine solche Abgabe sich als ein nach den bestehenden Grundbesitzverhältnissen unzulässiger Zuschlag zur Staatsstempelsteuer darstelle und außerdem in der beabsichtigten Höhe eine weitgehende Beschränkung der gesetzlichen Freiheit des stehenden Gewerbetriebs enthalten würde.

Aus gewöhnlich guter Quelle verlautet, der Rücktritt des deutschen Botschafters in London, Graf Münster, werde erst in den nächsten Monaten erfolgen. Graf Herbert Bismarck wird sein Nachfolger voraussichtlich nicht sein. Ebenso unwahrscheinlich ist es, daß der Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Graf Hagfeldt, wieder einen Gesandtschaftsposten übernimmt und Graf Herbert an dessen Stelle tritt.

Schweiz. Der Bundesrath beginnt in schärferer Weise gegen die Anarchisten vorzugehen. 6 Mitglieder dieser Partei — aus

Deutschland und Oesterreich — sind aus der ganzen Schweiz ausgewiesen und weitere Dynamitards werden ihnen nachfolgen. Es scheint das auf neuerliche Vorstellungen aus Berlin und Wien zurückzuführen zu sein.

Belgien. In Brüssel ist die Ruhe jetzt vorläufig wieder hergestellt, die Untersuchung gegen die verhafteten Mitglieder der republikanischen Partei dauert fort. Die Regierung ist aber doch etwas ängstlich geworden, es geht das daraus hervor, daß die Ankunft des neuernannten päpstlichen Nuntius Rotelli in Cognitio erfolgen wird. — Eröffnet ist am Sonnabend in Brüssel der Kongreß des internationalen artistischen und literarischen Vereins.

Schweden-Norwegen. In Schweden haben am Sonnabend Gewählwahlen zur Abgeordnetenversammlung stattgefunden. Fast durchweg wurden Liberale gewählt.

Oesterreich-Ungarn. Die feierliche Eröffnung des ungarischen Reichstages wird am Dienstag durch Kaiser Franz Joseph in Pest erfolgen.

Orient. Die Vertreter der Großmächte in Kairo haben am Donnerstag dem Ministerpräsidenten Nubar Pascha eine identische Protestnote gegen die Einstellung der Staatsschuldentilgung überreicht. Jetzt werden die Dinge also bald zur Entscheidung kommen und es wird sich herausstellen, ob Aegypten englisch wird oder nicht. — Eine weitere Mittheilung besagt, daß die von den Mächten überreichte Note gegen die Einstellung der Staatsschuldentilgung diesen Beschluß als eine flagrant Verletzung des ägyptischen Liquidationsgesetzes bezeichnet, den Gläubigern Aegyptens alle ihnen gesetzlich zustehenden Rechte vorbehält, den bezüglichen Erlaß des ägyptischen Staatsministeriums für null und nichtig erklärt und das letztere für alle Folgen verantwortlich macht. Verb — aber gut! Die Antwort ist bisher nur eine Empfangsbestätigung!

Der Kaiser in Koblenz.

Koblenz ist nicht minder festlich geschmückt zur Feier der Anwesenheit des Kaiserpaars, als Münster und Köln. Am Donnerstag Abend fand eine prachtvolle Illumination statt, welche die malerischsten Effecte gewährte. Freitag Vormittag 11 Uhr fand die Enthüllung des Denkmals des im Jahre 1880 verstorbenen General von Goeben, des Siegers in der Schlacht von St. Quentin, statt. Das Standbild welches sich auf dem kleinen Paradeplatz erhebt, war umgeben von dem Kaiserzelte und zwei Tribünen für geladene Gäste. Der Platz selbst war prächtig geschmückt. Zwischen den Tribünen hatten die Schützen, Turner und Sänger Aufstellung genommen. Der Kaiser und die Kaiserin, sowie die übrigen hohen Herrschaften trafen vom Schlosse um 11 Uhr im Kaiserzelle ein. Auf dem Wege bis dorthin hatten Kriegervereine Spalier gebildet. Ein Gesang leitete die Feier ein. Hierauf hielt Oberbürgermeister Lottner die Festrede, nach deren Beendigung die Hülle des Denkmals unter den Klängen der Nationalhymne fiel. In der Festrede hob der Oberbürgermeister hervor, nachdem er ein Bild der Heldensalbahnen und der militärischen, sowie bürgerlichen Tugenden des Generals von Goeben gegeben, wie der Verehrte sich gerade im Rheinland, dessen Söhne er von Sieg zu Sieg geführt, besondere Sympathie und Werthschätzung erworben habe und wie dies Veranlassung geworden sei, daß ihm von den Bürgern ein dauerndes Denkmal errichtet wurde. Der Kaiser dankte dem Redner herzlich bewegt. Als die Hülle vom Denkmal fiel, sprach der Kaiser seine besondere Freude aus, daß der große Feldherr auch in bürgerlichen Kreisen solche Anerkennung gefunden habe und hier an der Stätte seines langjährigen Wirkens so geehrt werde. Nach einem Rundgang um das vom Professor Schaper ausgeführte Denkmal, über welches sich der Kaiser sehr zufrieden ausgesprochen, unterhielt er sich noch mit den Comiteemitgliedern, worauf unter erneuerten Hochrufen die Rückfahrt zum Schlosse angetreten wurde. Das kronprinzliche Paar verließ bei Sonnabend in Koblenz, der Kaiser und die Kaiserin reisten bereits Freitag Nachmittag nach Baden-Baden ab, wo am Abend die Ankunft erfolgte. Unterwegs fand ein Besuch des Niederwald-Denkmal statt.

Cholera.

Die Cholera tritt, während sie in Neapel mehr und nachläßt, in Norditalien wieder stärker auf, und namentlich in Genua, doch ist zu hoffen, daß sie nicht jene Ausdehnung, wie im Süden erlangen wird. Am Freitag erkrankte insgesammt in Italien 408, starben 206. Davon hatten: Genua 38 Erkrankungen, 12 Todesfälle; Neapel 166 Erkrankungen, 63 Todesfälle. In Spanien starben 9, in Frankreich 13 Personen. In Paris selbst ist der Gesundheitszustand vortreflich, nur in der Umgebung wüthet der Typhus fort, doch nimmt die Krankheit bereits etwas ab. — In Ovan kamen 6 Cholerafälle vor.

Wahl Nachrichten.

Wie der „Schlesw. Holst. Ztg.“ aus Lauenburg mitgetheilt wird, liege es nicht in den Wünschen des Grafen Herbert Bismarck, für den Reichstag zu kandidieren; dennoch aber wolle man an dieser Kandidatur in Lauenburg festhalten weil man sie für aussichtsreich halte.

In Bennigens's ehemaligem Wahlkreise ist von den Deutschfreisinnigen der bisherige Abg. Cronmeyer wieder als Candidat aufgestellt.

Herr von Bend a (nat.-lib.) soll in seinem Wahlkreise Wanzleben nun bestimmt einen freisinnigen Gegenkandidaten erhalten.

(Gedenktage.) 30. September 1811. Ihre Maj. Kaiserin Augusta geb.

Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgegend.

Merseburg, den 29. September 1884.

[—] Die gestern Nachmittag im Saale des „Hilfingergesetz“ stattgehabte Versammlung der liberalen Wähler des Wahlkreises Querfurt — Merseburg war äußerst zahlreich besucht. Es mochten ungefähr gegen 400 Personen sich eingefunden haben, darunter allerdings auch solche, die nicht zum Wahlkreise gehörten. Unter letzteren war besonders ein ansehnliches Contingent Hallischer Sozialdemokraten sehr auffällig zu bemerken. Herr Vorsteh.-Bereins-Director Bichter hier selbst eröffnete gegen 4 Uhr die Versammlung Namens des Vorstandes der Liberalen im Wahlkreise und schlug Herrn Rechtsanwalt Wölfel zum Vorsitzenden der Versammlung vor. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden, und Herr Wölfel nahm die Wahl an. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Herr Bichter vorgeschlagen und von der Versammlung angenommen. Hierauf wurde in die Tagesordnung, deren erster Gegenstand „die Berichterstattung des bisherigen Reichstagsabgeordneten unseres Wahlkreises, Herrn Oettschke's P a n f e i n Rhein-Schleier“ war, eingetreten. Herr Panse erklärte jedoch, daß er von der von ihm erwarteten Berichterstattung ganz spät unterrichtet worden sei, und daß es ihm namentlich auch an der doch gewiß erwünschten Beredamtheit mangle und hat, an seiner Stelle, die Berichterstattung Herrn Wölfel übertragen zu dürfen, da er mit demselben einer Fraktion angehört, auch mit ihm in allen wesentlichen Angelegenheiten gleich gestimmt habe. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden, worauf Herr Wölfel in sehr ausführlicher Weise sich über die Stellung der deutschfreisinnigen Partei (deren er, resp. Herr Panse, angehört), zu der Dampfer-Subventions-Vorlage, der Steuerpolitik etc. verbreitete. Bezüglich der Dampfer-Subventions-Vorlage erklärte Herr Wölfel die Kolonialpolitik des Fürsten Bismarck vollständig billige, und daß ihr votum bezüglich der an Vorlage zu Gunsten derselben auszusprechen wäre, wenn dem Reichstagsabgeordneten erklärt worden sei, daß die Vorlage im Zusammenhang mit der Colonial-Politik stehe und nicht, wie gefehlet, dieselbe als eine rein lokalische Angelegenheit hingenommen werden könne. Betreffs der Steuerpolitik betonte Referent, daß es nicht etwa in der Absicht der deutschfreisinnigen Partei liege, auf Abschaffung der bestehenden Hölle hinzuwirken, daß sie aber entschieden gegen jede weitere erhöhte Besteuerung der Lebensbedürfnisse stimmen werde, da sonst dem Unheimlichsten gegen den Begüterten eine gleiche, wenn nicht höhere Steuer zugemutet würde. Daß die deutschfreisinnige Partei gegen das Krankenassen- und Unfallgesetz gestimmt, sei lediglich aus dem Grunde gefehlet, weil ersteres die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter ausgeschlossen und letzteres die Entschädigung der von Unfällen Betroffenen auf die Dauer von 13 Wochen den Krankenassen aufgebürdet habe. Der Berichterstatter wurde wiederholt von Sozialdemokraten durch unnißige Fragen und Zwischenrufe provocirt, die jedoch gehörend geredet gewesen wurden. (Einer derselben wurde sogar kurz nach Eröffnung der Versammlung genöthigt, das Lokal zu verlassen.) Von verschiedenen Seiten, auch von sozialdemokratischer, wurde der Herr Berichterstatter außerdem noch, jedoch in anständiger Weise, interpellirt, sich noch über andere Gegenstände, die zum Theil in das Ressort des Landtags gehörten, auszusprechen, was von ihm auch in seiner Eigenschaft als Politiker in ausführlicher Weise geschah, so über das Wirthschaftsgesetz, die Kirchenpolitik, die Reorganisation der gewerblichen Gesetz etc. Nach Schluß der Berichterstattung erklärte Herr Panse ausdrücklich, daß der Herr Berichterstatter ganz in seinem Sinne gesprochen habe, und daß er sich zu allen Ausführungen derselben voll und ganz befinne. Herr Wölfel richtete schließlich an die Versammlung die Bitte, bei der am 28. October cr. stattfindenden Neuwahl eines Reichstagsabgeordneten für unsern Wahlkreis Herrn Oettschke's Panse als

alleinigen Candidaten der Liberalen wieder zu wählen. Die vorgenommene Abstimmung ergab eine überwiegend große Majorität, die gewiß ist, für die Wiederwahl des Herrn Kante einstimmig. Mit Dank gegen die Versammlung und einem dreimaligen kräftigen Hoch auf unsern allerbittern Kaiser Wilhelm wurde die Versammlung gegen 6 1/2 Uhr geschlossen.

* Der Allgemeine Turn-Verein machte Sonntag Nachmittag 1 Uhr einen Turntag mit Damen nach Burgliebenau.

-z. Im hiesigen Kreise macht jetzt das Fallen der Zuckerpreise mit seinen bedenklichen Folgen sich in unliebsamer Weise den Vieferanten von sog. Kaufrißen dadurch bemerklich, daß die Zuckerfabriken auch die kleinsten Mängel an den Rüben zu bedeutenden Herabsetzungen der contractlichen Preise benutzen, wenn sie nicht gar die Abnahme der Rüben wegen Nichterfüllen einer unwesentlichen Contractbedingung überhaupt verweigern. Früher wurden die Rüben gern in Kauf genommen, ohne daß auf peinliche Erfüllung des betr. Contracts gesehen wurde. Viele der davon betroffenen Landwirthe werden durch dieses Verfahren der Fabriken vom ferneren Bau von Zuckerrüben abgerekelt werden. Interessant dürfte daher für die Herren Oekonomen jedenfalls der von dem landwirthschaftlichen Kreisverein für nächsten Mittwoch in der Kaiser Wilhelms-Halle hier angekündigte Vortrag des Herrn Knauer über die Krisis der Rübenzucker-Industrie und ihre Folgen für die Landwirtschaft sein.

* Kindesmord. In dem benachbarten Horburg soll wie der „Hall. Bzg.“ geschrieben wird, die uneheliche Dienstmagd Bertha K. dieser Tage im Mittelholze vor Ermlitz ein Kind geboren und dasselbe in einen Graben geworfen haben, demnachst aber von dem Hunde ihrer Herrschaft haben aufgefunden lassen. Anzeige darüber ist der competenten Behörde bereits zugegangen, und ist die Untersuchung in Folge dessen auch schon im Gange. Dieselbe wird bald zeigen, ob und was Wahres an der Sache ist, und behalten wir uns weitere Mittheilungen vor.

* Der Halle'sche Hofschlächter weiß den Appetit seiner Gäste trefflich zu reizen. In der „Saale-Bzg.“ kündete er am Sonntag an: „Ich schlachte heute ein hochedel, zweijähriges Füllen und ein anständiges (!) bildschönes (!) Bonny und lade Feinschmecker zu dieser Delikatess hierdurch ganz ergebenst ein.“ — Mehr kann man doch wahrhaftig nicht verlangen.

F. Edartsberg. Vom schönsten Wetter begünstigt, fand Freitag den 26. September im Edartsbergs bei Edartsberga ein herrliches Doppelfest statt: Die Einweihung des neuen Festsaales und das Jahresfest der Anstalt. Mit dem gegen 10 Uhr von Großheringen ankommenden Zuge der Saal-Anstaltbahn kamen eine Menge der geladenen Festgäste an und eilten dem festlich besetzten Saale zu. Der Festsaal ist ein mit bunten Glasfenstern und dunkeln Holzparquet, Orgel, Kanzel und Altar sehr stypvoll ausgeschmücker und so gleich zur Andacht stimmender Raum, welcher circa 200 Personen faßt. Die Weihebede hielt Herr General-Superintendent Schulze aus Magdeburg über die alttestamentarische Geschichte, wie

Sagar ihren Sohn in der Wüste verschmachtend sieht und nicht zusehen kann des Knaben Sterben. In gestufter Anwendung vergrößert sein bederbter Mund das weltliche Mitleid mit dieser Gagariede, welche sich abendend vom Abend dieser Welt, weil sie sich bevor schauert; wogegen aus den Hellen herabreißt und den Verschmachtenden eine Quelle gießt. So greift die innere Mission die Noth und den Jammer der verwahrlosten Jugend thatsächlich an und hilft und rettet, wo und wie sie kann. Dann folgte der ergreifende Weisheit im Namen des dreieinigen Gottes. Während dieser herabgehenden Rede assistirten die Geistlichen Herr Sup. Kaumann-Edartsberga und der Anstaltsdirektor, Herr Pastor Reidhardt. Letzterer hielt alsdann die Predigt, welche gleichfalls in überaus herzlicher Weise an das Gemüth der Zuhörer sich richtete, doch mehr den geschichtlichen Theil des Baues berücksichtigte. Herr Sup. Kaumann celebrirte die Liturgie und wischen hinein trug der vom Lehrer Schulze dirigirte Gesangchor der Anstalt prächtige Kirchenstücke von Bortmannshöf und Orell in wirthlich recht schöner Weise vor. Die Festpredigt zum Jahresfeste hielt mit bereitem Munde Herr Pastor Hohböhme aus Frieddorf und dieser folgte eine äußerst lebendige und spannende Unterredung des Herrn Sup. Schulze mit den Anstaltskindern über die Thiere, die in der Bibel vorkommen. Die festliche Bewehrung der zahlreichen Gäste ließ sich Herr Dir. Reidhardt nicht nehmen. Herr Regierungspräsident von Döbeln wohnte der schönen Feier bei.

† Sonntag Nachmittag wurde in Eijenach in Gegenwart der Prinzessin Marie von Meiningen und zahlreicher Theilnehmer, darunter Biszt, das Vach-Denkmal enthüllt.

Vermischtes.

* Prinz Friedrich Karl von Preußen hat nach dem Schlusse der großen Herbstmanöver am Rhein, sich von den Westfalen und dort anwesenden höchsten Herrschaften verabschiedet, traf von Schloß Brühl kommend Mittwoch früh in Berlin wieder ein und reiste bald darauf zur Abhaltung von Jagden nach Theerbude in Ostpreußen weiter.

* Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Verleihung des Rothen Adlerordens 3. Klasse mit der Schleife an den Grafen Herbert Bismarck.

* Der Polizeipräsident von Berlin, Herr von Madai, beging am Freitag sein 50jähriges Amtsjubiläum. Von allen Zeitungen, ohne Ausnahme der Partei, waren dem Jubilar herzliche Sympathie-Artikel gewidmet. Von den Polizeimannschaften war das Präsidialgebäude am Wolkenmarkt festlich geschmückt und ein Ständchen des Musikcorps der Feuerwehr weckte den Jubilar. Von allen Seiten gingen briefliche und telegraphische Glückwünsche ein. Vom Kaiser erhielt Herr von Madai den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse, und außerdem eine Cabinetsordre, in welcher Se. Majestät mit den gnädigsten und anerkennendsten Worten ihm zugleich für seine aufrichtige Hingabe an seine Person den warmsten Dank ausspricht. Mehrere Stunden hindurch kam eine Deputation nach der anderen, um Adressen zu überreichen. Persönlich gratulirte der Minister von Puttkamer.

* Eine sehr vernünftige Anordnung

hat der Polizeipräsident von Paris getroffen. Er hat nämlich die projectirte Ausstellung von Säuglingen in Paris unter sagt auf Grund des Gutachtens des Medizinal-Comitee's, welches es für bedenklich erklärte, die kleinen Kinder aus der Provinz nach Paris kommen zu lassen und dort mehrere Tage in einem geschlossenen Räume bei einander zu halten. Die Pariser sind zwar dadurch um einen Spektakel ärmer geworden, aber das macht nichts.

* In St. Ouen bei Paris ist eine furchtbare Typhus epidemie ausgebrochen. Täglich sterben etwa 30 Personen. Man hofft aber, daß keine weitere Verbreitung stattfinden werde.

* An Bord eines in Bremen von einge-laufenen Schiffes sollte ein Cholerafall vorgekommen sein. An der Mittheilung ist nichts Wahres!

* Das amtliche russische Blatt meldet jetzt lang und breit, in Kiew seien nur Studenten exzesse vorgekommen, welche ihren Grund in persönlichen Differenzen zwischen dem Universitätsrector und den Studenten hatten. Schön, wenns wirklich nichts Schlimmeres gewesen ist.

* Es soll Ernst werden mit — dem Hofentragen der Frauen! In Kanada ist eine Mrs. King angekommen, welche die Abicht hat, ganz Nordamerika zu durchziehen, um für das Hofentragen der Damen einzutreten. Die Dame ist 52 Jahre alt, auch Mutter mehrerer Kinder und trägt Beinkleider aus dem nämlichen Stoffe, wie derjenige des über dieselben herunterfallenden Rockes. Unterredete erklärt sie für Hindernisse der freien Bewegung und kräftigen Entwicklung. In ihren Reden spricht Mrs. King die kühne Erwartung aus, daß die Frauen der nächsten Generation nur Röcke bis ans Knie tragen und so das Hofentragen sehr erkennbar machen werden. Mrs. King muß aber selbst zu stehen, daß sie, als sie während der Ueberfahrt von London nach Amerika den Damen auf dem Schiffe Vorträge hielt und sich selbst in einem vollendeten Hofentostium vorstellte; bei ihren Zuhörerinnen und Zuschauerinnen zwar nicht viel Beifall, aber desto mehr Entsetzen erregte. Und das wird auch wohl anders wo noch der Fall sein.

Theater in Leipzig.

Neues: Dienstag den 30. September. Neu einstudirt: **Virt und Fog** Historisches Original-Kunstspiel in 5 Acten von Rudolf von Otschall. — **Mittw.** Dienstag 30. September. Anfang 7 Uhr. **Male: Der Bettelstudent.** Operette in 3 Acten von F. Zell und H. Genee. Musik von C. Willkeder.

Neues: **Mittwoch:** Der fliegende Holländer. — **Donnerstag:** Der Trompeter von Säckingen. — **Freitag: Aida.** — **Sonnabend:** Zum 1. Male: **Deficit.** — **Mittwoch:** Der Salonbroder. — **Donnerstag:** Kyris Phryis. — **Freitag:** Ehrliche Arbeit. — **Sonnabend:** Der Bettelstudent.

Verantwortlich: Gustav Leiboldt in Merseburg.

Inserat-Heil.

Untersuchung.

In der letzten Zeit sind die so rasch beliebt gewordenen Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen von verschiedenen hervorragenden Chemikern untersucht worden und es hat sich ergeben, daß die Pillen absolut keine dem Körper schädlichen Stoffe enthielten, sondern stets gleichmäßig aus Alpin-medicalkräutern zc., welche bei Störungen in den Verdauungs- und Ernährungsorganen (Magen, Leber, Darm zc.) Vorzügliches leisten, zusammengesetzt sind.

Die achten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, und nur für deren Wirkung kann garantirt werden, sind à M. 1 in den Apotheken erhältlich und müssen stets als Etiquette das weiße Kreuz in rothem Feld und den Namenszug R. Brandt tragen.

Auction.

Nächsten Donnerstag den 2. Oktober d. Js., vormittags 9 Uhr

sollen im Stollberg'schen Restaurationslocale auf dem tiefen Keller hiersebst verschiedene Gegenstände als:

Fische, Stühle, 1 Büffetschrank, 3 Hängelampen, 1 Partie Deckelstühle, 1 Partie Bierunterseger und Steinflaschen zc.

meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Merseburg, den 27. September 1884.

Gelbert,
Ger. Taxator u. Auctionator.

Sofort zu verpachten

zwei Planstücke in Meuschauer Flur und zwar:
eins von circa 15 Morgen in Röttwiger Markte,
eins von circa 5 Morgen am Kreuzwege.

Pachtgebote entgegen genommen **Oberbreitestraße 18, 1 Tr.** in der Zeit von 2—3 Uhr Nachmittags.

Abonnements

auf **Ueber Land und Meer, Romanbibliothek, Dacheim, Illustrierte Welt, Buch für Alle, Vom Fels zum Meer, Westermann's Monatshefte, Modenwelt, Frauenzeitung, Bazar, Gartenlaube, Musikzeitung, Familienblatt, Für's Haus,** sowie sämtliche andere Journale werden angenommen und **pünktlich frei ins Haus** gebracht durch die

Buchhandlung von Fr. Stollberg.

Da ein grosser Theil der Journale mit dem 1. October einen neuen Jahrgang beginnt, so dürfte gerade jetzt die **beste Zeit zum abonniren** sein.

Kapitalien von jeder beliebigen Summe liegen zur sofortigen Ausleihung auf Grundstücks-Hypothek zu 4 1/2 % bereit und werden nachgewiesen durch den **Kr. Auct.-Comm. Rindfleisch** in Merseburg.

1 Posten leere Cigarrenkisten
sich billig zum Verkauf Alten-
burger Schulplatz 6.

Gustav Hensel.

Gebr. Steckner

haben 1 Laden, zusammenhängend
mit Wohnung, zu vermieten. Näb-
er zu erfragen Johannisstr. Nr. 16,
1 Treppe.

Ein fein möbl. Zimmer mit
Schlafcabinet ist weg. Ver-
setzung anderw. z. vermieten
Dom, Grünestr. 5.

Halle'sche Str. 19, part.,
Stube, Kammer u. Küche nebst Zu-
behör, an kinderlose Leute zu vermieten
und 1. Januar 1885 zu beziehen.

Ein Laden

mit Wohnung zu vermieten
Gotthardtstr. 14.

Pferde

zum Schlachten kauft und zahlt die
höchsten Preise

Rossschlächtere
gr. Sigtstr. Nr. 9.

heute frisch geschlachtet!
Rossschlächtere
gr. Sigtstr. Nr. 9.

Lollierie

zum Besten der
Abteikirche Knechtsteden (Rhein).
Zieh. unwiderrufl. 6. Oct. 1884.

Die Hauptgewinne sind massive

Gold-Eier

im realen Werthe von
15000 M., 2500 M. 1c.
Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk.
Liste u. Porto 30 Pf. vers. Gen.-Ag.

August Kubie,

Milheim (Ruhr) und
Bruno Hoffmann,
Cigarren-Fabg. u. Rittstr.

Feinste

feltglanz-Wichle,

100 Schachteln à 120 gr. 5 —
100 „ „ 60 „ 2.50
100 Blechdosen à 6 u 3 M.
50 ko lose 18 M.

liefert frei Verp. u. franco jeder Bahn-
station
C. Hennig,
Halle a. S.

Diesem Buche verbanen schon viel
An d. Buche Dr. White's
Augenheilmethode,

durch das wirt. echte Dr. White's
Augenwasser von Traugott
Ehrhardt in Delze in Thüringen,
welches schon seit 1822 in vielen
Auflagen erschienen ist, findet fast
jeder Augenranke etwas Passendes.
Die darin enthaltenen Mittel sind
genau nach den Originalen abge-
druckt und bieten sichere Garantie der
Sicherheit. Dasselbe wird auf franco
Befehl und Beischluss der
Frankingmarke (10 Pf.) gratis
versandt durch Traugott Ehrhardt
in Delze in Thüringen und
vielen anderen Buchhandlungen.
Auch zu haben bei Herrn Gustav
Lots in Merseburg.

Von heute an alle 14 Tage
frisches Pilsener
in der Stadtbrauerei

Moherstühle
werden dauerhaft u. billig geflochten von
Frau Witzler, Unteraltenburg 34
im Hause bei Frau Unruh.

Als erfolgreichstes Insertions-Organ

empfehlen wir die

Hallische Zeitung [Hallischer Courier]

(Amtl. Organ des Königl. Landratsamtes des Saalkreises)
nebst Gratisbeilagen

Hallisches Sonntagsbl. und Landwirthsch. Mittheilungen.

gelesenste conservative Zeitung der Provinz Sachsen.

Insertionspreis: die 5 gespaltene Zeile 15 Pf.

Abonnementspreis: pro Quartal 3 Mark.

Halle, Saale.

Expedition der Hallischen Zeitung.

Besonders empfohlen in der „Allg. Medizin.
Central-Ztg.“ vom 22. März 1884.



General-Depot für Wiederverkäufer bei
Hoffmann & Schmidt, Leipzig.

Packete à 10 und 20 Pf. zu haben in allen bedeutenderen
Colonialwaaren-Handlungen.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. October beginnt ein neues Abonnement
auf das

„Halle'sche Tageblatt.“

Wir ersuchen unsere geehrten Leser, dasselbe möglichst bald
bei den betreffenden Postanstalten erneuern zu wollen, da nur
in diesem Falle eine rechtzeitige Zusendung möglich ist.

Der Pränumerationspreis für das Quartal beträgt durch
die Post bezogen einschließlich der Postprovision 2 Mark
eigl. Bestellgeld.

Expedition des Halle'schen Tageblattes.



Die ausserordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebenso
grosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich
nicht entblöden, Verpackung, Farbe und Etikette in täuschender Weise herzu-
stellen. Die Packete des echten Stollwerck'schen Fabrikates tragen den vol-
len Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch
ausgelegte Firmen-Schilder.



Jagd- Einladungs-Briefe

und
Karten,

Tisch- u. Speisekarten,
Adress- und Visitenkarten,
Deutsche Spielkarten,
Whist- u. L'hombertkarten,
nur bestes Fabrikat,
empfehl

Gust. Lots.

Druck und Verlag von A. Leiboldt.

Civils

flüssiger Fleischextr.

das beste Product zur sofortigen Be-
reitung einer kräftigen, rein schmeden-
den Bouillon. Von Aerzten für Kranke
und Schwache als stärkendes Nahrungs-
mittel empfohlen. Preis pro 1/2 engl.
Pfund w. 1.85. Zu haben bei Herrn
A. S. Sauerbrey.

General-Depot für Sachsen, Thü-
ringen und Anhalt.

Otto Molly, Leipzig,
Alexandertstraße 17.

Spitzwegerich-Konbon

von vorzüglicher Wirkung gegen Hals-
und Brustleiden empfiehlt
G. Schönberger.

Aufforderung.

Alle, die mir aus meinem
bisherigen Geschäft noch et-
was schulden, bitte ich bis
zum 15. October cr. Zahlung
zu leisten, da ich andernfalls
die Beitreibung dem Gericht
übergebe.

Gustav Hensel,
Bahnhofstr. 1, 1 Tr.

Pension.

Zum 1. October findet ein Gym-
nasial, mit einem Primaner zusammen,
sehr gute Pension. Preis 600 Mk.
Wo? zu erfragen in der Exped. des
Kreisbl.

Es wird auf einem Bittergute in
der Nähe von Zeig eine

Kinderfrau

zur Wartung eines Kindes zum so-
fortigen Antritt gesucht. Zu erfragen
in der Exped. des Kreisbl.

Theater-Merseburg.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Donnerstag den 2. October
Gesamt-Gastspiel

der Mitglieder
des Interims-Stadt-Theaters
zu Halle a. S.

Direction: F. Gluth.

Die Fledermaus

gr. Operette in 3 Act. v. J. Strauß.

Preise der Plätze:
Sperrsig 1,75 Mk., I. Plaz 1 Mk.,
II. Plaz 50 Pf.

Im Vorverkauf b. Frau Wiese
Sperrsig 1 Mk., 50 Pf.
Anfang präcise 7 1/2 Uhr.

Hierzu eine Beilage.

Der Deutschen Kaiserin Augusta zum 73jährigen Wiegenfeste (30. September 1884.)

Wer war im deutschen Lande
Zur Hilfe stets bereit?
Wer hat so manche Arme
Von Sorg' und Leid befreit?
Wer pflegte unsre Krieger
Und lindert' herben Schmerz,
Wo Unglück und wo Elend
Bedrückte schwer das Herz?

Augusta war's, die Kaiserin, —
Die edle Samariterin!

In Demuth auf dem Throne,
Im eignen schweren Leid,
Gedrückt von Schicksalschlägen
In drüber dunkler Zeit,
Blich sie doch allerwegen
Dem Volk die Trösterin,
In Arbeit und im Beten
Sorgt' sie mit treuem Sinn —

Augusta, unsre Kaiserin, —
Die edle Samariterin!

Zu hehrer Macht erhob sich
Das ein'ge Vaterland, —
Wer schlang um alle Stämme
Der Hilfsbereitschaft Band?
Wer einigte die Frauen
Zu liebevollem Bund,
Daß ihre Wohlthat segnet
Das weite Erdenrund?

Augusta war's, die Kaiserin, —
Die edle Samariterin!

Drum läßt sie Gott genesen
Und schenkt Gesundheit ihr
Er ließ ihr gnädig werden
Der gold'nen Myrthe Bier.
Familienglück und Segen
Ward ihr gar reich zu Theil,
Gebet und Suberufen
Ersch'n August'a's Heil.

Heil unsrer guten Kaiserin, —
Der edlen Samariterin!

Feuilleton.

Ursprung einzelner Gebräuche des gesellschaftlichen Lebens.

(Nachdruck verboten.)

Unser heutiges gesellschaftliches Leben weist eine ganze Reihe von Gebräuchen auf, welche unzweifelhaft Reste aus alter und sogar heidnischer Zeit sind, und welche theils ihre frühere Bedeutung unverändert beibehalten, theils sich aber auch mit der Zeit sehr geändert haben.

Der Gebrauch des Hutabnehmens beim Grüßen oder aus Ehrerbietung stammt vom Gebrauche der Ritter, den Helm abzulegen, wenn sie sich der Gnade des Gegners ergaben. Deshalb nimmt der höfliche Deutsche vor Jedermann den Hut ab, der Amerikaner aber nur vor dem weiblichen Wesen, das ihm sein Herz geraubt. Sonst grüßt er mit bedecktem Haupte.

Das Ausziehen des Handschuhes deutete früher ein Freundschaftsanerbieten an, und noch heute gilt es für wenig angemessen, die Hand eines Anderen zum Gruß zu schütteln, ohne den Handschuh auszuziehen.

Die Handreichung vor dem Kampfe, war die gegenseitige Versicherung eines ehrlichen Kampfes, was einen kühnsten Menschen zu der Bemerkung veranlaßte, davon schreibe sich der Brauch her, daß Brautleute bei der Trauung sich die Hand reichen mußten. In der älteren Zeit Englands zog einst ein Gefangener einen eigenthümlichen Nutzen aus dem Gebrauche des Händereichens. Er sollte zur öffentlichen Schau gegen einen Negers-Boxer kämpfen, da er aber von dieser Art Leibesübung nichts verstand, faßte er vor Beginn des Kampfes des Negers rechte Hand und zerbrach sie mit eisernem Drucke in der feinsten.

Die ursprüngliche Bedeutung und Bestimmung des Braut- und Trauringes ist die

eines Pechstafes als Siegelring. Der Bräutigam gab der Braut einen Ring als Zeichen, daß die Verbindung unlöslich, so gut als unterseigelt sei. Die Sitte des Ringaustauschs ist erst in späterer Zeit entstanden. Eine Notiz über die Bedeutung des Trauringes findet sich im Corpus juris canonici VII 30 quest 5. „Daß die Braut vom Bräutigam einen Ring erhält, ist theils ein Zeichen der gegenseitigen Treue, theils und besonders geschieht es, damit durch solches Pfand ihre Herzen verbunden werden. Deshalb wird der Ring auch an den vierten Finger gesteckt, weil nach der Sage von diesem Finger aus eine Ader zum Herzen führen soll.“

Die Verbeugung stammt von dem alten Gebrauche der Gefangenen und Sklaven, ihren Nacken dem Streiche des Segners oder Henkers zu beugen.

Die Haarnadeln der Damen sind nur verkleinerte Dolche, wie sie die Italienerinnen der Vorzeit trugen, und in einigen Theilen von Sicilien werden noch jetzt Haarnadeln getragen, die wegen ihrer Größe leicht als Waffe benutzt werden können.

Die Ohringe waren in den ältesten Zeiten Zeichen der Sklaverei und so geschloffen, daß sie nicht vom Ohr entfernt werden konnten. An dem Ringe befand sich das Zeichen des Eigentümers des Sklaven. Deshalb trugen auch bei vielen barbarischen Völkern die Frauen Ohringe als Zeichen der Unterthänigkeit gegen ihre Männer, und auch heute sind sie noch ein Zeichen der Sklaverei unserer Frauen, zwar nicht den Männern, aber doch — der Mode gegenüber.

Der Handschuh ist die verfeinerte Form des ursprünglichen Fuß- und Pantoffelkusses, wie er in der katholischen Kirche theilweise noch besteht. Im Mittelalter küßten selbst die Fürsten den Pantoffel des Papstes; später hielten sie ihm statt dessen den Steigbügel. Im Orient besteht die Sitte dagegen noch. Ein morgenländischer Häuptling verehrte seinem Fürsten ein Paar Pantoffeln, auf deren Sohlen sich sein Bildniß befand, mit der unterthänigen Bitte, ihn mit Füßen zu treten. Außer der bekannten Bedeutung des Pantoffels im Eheleben, ist er sonst im Abendlande ein Werkzeug der Ehrerbietung geworden, indem der Pole aus dem Schuh seiner Dame trinkt.

Das Glückwünschen beim Niesen ist eine offenbar heidnische Sitte, deren Ursprung beim Urmenschen zu suchen ist. Legenden, Sprüche, Gebräuche und Volksmeinungen der Urvölker sprechen für den weitverbreiteten Glauben, daß durch heftige Erschütterung, wie beim Niesen, die Seele aus dem Körper entweichen könne, worauf der Tod erfolge. Daher der Gesundheitswunsch, eine Sitte, die zu den verschiedensten Zeiten bei den verschiedensten Völkern beobachtet werden konnte. Zur Zeit Gregor's des Großen herrschte eine Pest, und es wird berichtet: „Die Leute niesen und starben,“ was den Kirchenfürsten veranlaßte, ein Gebot zu erlassen, den Niesenden zu wünschen, daß sie vor der verderblichen Krankheit bewahrt bleiben möchten. —

Eine gestörte amerikanische Trauung.

Sie verlebten ein paar schreckliche Augenblicke während ihrer Trauung in Petaluma, und der Vorgang zeigt, wie manchmal das kleinste Ereigniß den Schein einer außerordentlichen Begebenheit annehmen kann. Die Trauungszeremonie schien in der That zu einer großen Affaire sich zu gestalten. Es waren 8 Brautjungfern anwesend und die Kirche zeigte sich in allen ihren Winkeln gefüllt. Aber als sie die ihnen während der Feierlichkeit bestimmten Plätze eingenommen hatten und der Bräutigam nach dem Ringe sah, bemerkte er, daß er ihn nicht zur Hand hatte.

Nachdem der Geistliche dem armen Tropfen ein Weile scharfe Blicke zugeworfen, entdeckte dieser, daß der magische Ring durch ein Loch in seiner Tasche geschlüpft war und sich bis in den Stiefel hinuntergearbeitet hatte. Er theilte dieses Ereigniß seiner Braut mit, welche todtenbleich wurde und sich nur durch den Gedanken

von einer Ohnmacht abhalten ließ, daß dann ihr Atlasnieder aufgeschritten und hierdurch zu Grunde gerichtet würde.

„Barum bringen Sie den Ring nicht zum Vorschein“, flüsterte der lange Bruder der Braut, und in der Furcht, daß dieser schlechte Mensch von Bräutigam die Absicht habe, zurückzutreten, fühlte er bereits nach seinem Revolver.

„Ich kann nicht; er ist im Stiefel“, erklärte der Bräutigam, während er bis unter die Haare roth wurde.

„Versuchen Sie, ihn auf irgend eine Art herauszuangeln . . . aber rasch“, brummte der Geistliche hinter seinem Buche.

„Ich will's versuchen“, ätzte das Opfer und setzte den Fuß auf das Kanzelgitter, zog sein Bein in die Höhe und begann krampfhaft mit dem Zeigefinger nach dem Ringe zu fischen. Der Geistliche winkte dem Organisten, damit dieser zur Ausfüllung der Zeit ein Stück spiele.

Inzwischen verbreitete sich unter der andächtigen Versammlung mit Blitzeschnelle das Gerücht, es sei eben ein Telegramm eingetroffen, daß der Bräutigam bereits vier lebende Frauen im Osten habe.

„Ich . . . ich kann ihn nicht erreichen“, stöhnte der halbverheirathete Mann in Todesangst, „er will nicht heraussommen.“

„Sehen Sie sich und ziehen Sie den Stiefel aus, Sie Gel!“, rief die Mutter der Braut, während diese seufzte und die Hände rang.

Da nichts Anderes übrig blieb, setzte sich der arme Vater auf den Fußboden und begann an seinem Stiefel, welcher natürlich neu und eng war, zu zerren, während bereits wieder ein neues Gerücht umlief, demzufolge der Bräutigam furchtbar angetrunken war und darauf bestand, sich seine Hüftneraugen zu schneiden.

Als der Stiefel endlich herunter und der Ring gefunden war, bemüht: sich sein zerknirschter Träger, wenn auch ohne Erfolg, ein thalergroßes Loch in der Ferse seines Strumpfes zu verbergen, worauf der dieses Loch bemerkende Geistliche grimmig aufkerte:

„Wie es scheint, war es die höchste Zeit, daß Sie sich verheiratheten, mein junger Freund.“

Die Ceremonie nahm hierauf ihren Fortgang, während der Bräutigam, auf einem Beine stehend, seinen Fuß unter den Schößen seines Fracks zu verbergen suchte, von Zeit zu Zeit mit einem Fluche murmelnd: „Es wird gestopft werden!“

Wie bereitet man guten Thee?

Willst Du guten, kräftigen Thee bereiten,
Merkt Dir Folgendes für alle Zeiten:

- „Einen Topf mit Wasser frisch und hell
- „Setz an's Feuer, bis es kochet schnell;
- „Hol dann noch ein zweit' Gefäß herzu,
- „Schwenk's mit heißem Wasser aus im Au;
- „Schütt' in dies Gefäß den Thee hinein!
- „Mit der Quantität richt' so es ein,
- „Daß Du rechnest von der edlen Masse
- „Einen Theelöffel auf jede Tasse;
- „Stell' es warm nun, doch sobald
- „In dem Topf das Wasser wallt,
- „Gieß' es kochend schleunig auf den Thee,
- „Nun gib Acht, daß er zulang nicht steh',
- „Kühn bis höchstens sechs Minuten laß' ihn ziehen,
- „Dann belohnt sich reichlich Dein Gemüth;
- „Ja nicht länger, das bedenk',
- „Sonn' wird bitter das Getränk.
- „Jetzt gieß' den gewöh'nlichen Trant
- „In die Kanne nett und blank.
- „Lein' davon zu guter Stund',
- „Dann bleibst frisch Du und gesund.“

Aus der Schule.

** Der Däne Petrus. Lehrer: Nun, Josefchen, was war denn der heilige Petrus vorn Landsmann? Härte? — E Däne, Herr Lehrer! — Ja, wie so denn? — Der Herr sagte doch zu ihm: Wahrlich, Du bist auch einer von Dänen!

** Definition. Lehrer: Magnete sind Körper, welche Eisen anziehen. Habt Ihr schon welche gesehen? — Schüler: O ja. — Lehrer: Was waren denn das für Magnete? — Schüler: Strassiere.

Unglücksfälle und Verbrechen.

† Der „Bosener Btg.“ wird aus Petersburg gemeldet: Im Dorfe Kiowno bei Ssaratow fand während des Jahrmärktes eine große Prügelei zwischen Russen und Deutschen statt. Getödtet sind 10, darunter ein Weibchen, verwundet — darunter viele schwer, 30.

† Auf der Eisenbahnlinie von Mons (Frankreich) stießen ein Personenzug und ein Güterzug zusammen. Drei Personen wurden schwer- 18 leicht verwundet, viele erlitten Contusionen.

† Nach einem Telegramm aus Buenos Ayres ist der Hafen dieser Stadt von einer großen Fluthwelle heimgesucht worden, durch welche weite Ueberschwemmungen herbeigeführt wurden. Viele Dichterfahrzeuge und Schiffe sind theils gesunken, theils schwer beschädigt.

† Einem Telegramm aus Kalkutta zufolge hat in Mandaley, Birma, eine Empörung der Strafgefangenen stattgefunden, die nur mit Mühe und unter Anwendung der Waffengewalt unterdrückt werden konnte. Wie es heißt, wären dabei mehrere hundert Strafgefangene getödtet worden.

† Ueber den am Montag erfolgten Untergang des englischen Kanonenbootes „Wasp“ liegen weitere Nachrichten nicht vor. Es scheint also traurige Thatsache zu sein, daß cr. 50 Personen, darunter die Offiziere des Schiffes, ertrunken sind.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Dem 22.—28. September 1884.

Geblichungen: Der Schmied Johann Friedrich Louis Enke, Steinfr. 8, mit Pauline Rosalie Schäfer Steinfr. 1; der Buchbinder Adolph Otto Wiemann, Oberbreitstr. 18, mit Juliane Marie Hoffmann, große Ritterstr. 8.

Geboren: Dem Fabrikmeister W. Dietrich ein S., Unteraltendurg 15; dem Handarbeiter G. Niese ein S., Johannisstr. 10; dem Handarbeiter G. Fiedler eine T., Kraußtr. 2a; dem Handarbeiter F. Hirsch ein S., Neumarkt 54; dem Maurer W. Albrecht ein S., Unteraltendurg 40; dem Gen. Com. Diätar F. Peter eine T., Neumarkt 21; dem Kaufmann F. Thiele eine T., Gottbardsstraße 34; ein unehel. S., dem Zimmermann K. Hoffmann eine T., Bornert 5; dem Drucker S. Rindmann ein S., Bornert 2; dem Metalldecker S. Epler eine T., Sand 16; dem Mechaniker W. R. Lomig ein S., Burgstr. 8; dem Schuhmacherges. D. Zehl ein S., Sand 16; dem Fabrikarbeiter A. Koblhardt ein S., Amshäuser 11.

Es starben: Des Buchbindermeist. F. Bertus L. Marie Margarethe, 10 Monate 3 Wochen, Luftbrennenzünbung, Dom 16; des verstor. Seilermeist. G. Behnborn Ehefrau Wilhelmine geb. Herzberg, 65 Jahre 11 Monate, Bronchitis,

Naumburgerstr. 1a; des Tischlers A. Dypfing S. Adolph Max, 4 Jahre 2 Monate, Brünne, Neumarkt 67; ein unehel. S. tobtgeb., des Handarbeiters F. Gimpel tobtgeb., Sand 19; der Landkassensmaler Friedrich Wilhelm Becker, 83 Jahre 7 Monate, Schlaganfall, Rauschhüterstr.; des Landes-Rechnungs-Revisor H. Litkoff S. Friedrich Walter, 5 Wochen, Darmzünbung, Lindenstr. 3; die Witwe Koch, 61 Jahre, Herzleiden, städt. Krankenhaus, des Tischlers G. Kreischer L. Elsa Krieba, 5 Monate, Krämpfe, Mühlberg 10; des Fabrikarbeiters A. Koblhardt S. Richard Max, 1 Tag, Herzschlag, Amshäuser 11.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Getraut: Der Schmied Johann Friedrich Louis Enke hier mit Pauline Rosalie Schäfer. — Beerdigt: den 24. September, die jüngste Tochter des Buchbinders Bertus; den 27., der Landkassensmaler Becker.

Stadt. Ernst Paul Mar, S. des Fleischermeist. Göthe; Ernst Alexander Richard, S. des Bäckermeist. Matten; Pauline Minna, T. des Barbierers. F. H.; Pauline Marie, T. des Handarbeit. Ludwig; Karl Gustav, S. des Steinbrückermeister. Trillhaase. — Getraut: Der Buchbinder A. D. Wiemann hier mit Frau J. M. geb. Hoffmann. — Beerdigt: den 24. Sept., die Witwe des Seilermeist. Weshorn; den 26. Sept., der tobtgeb. Sohn des Fabrikarbeiters Gimpel.

Neumarkt. Getraut: Emilie Anna, Tochter des Handarbeiters Rauschenbach in Benenien; Amalie Henriette Elsa, Tochter des Schneidermeist. Schulte; Paul Otto, Sohn des Tischlers Dypfing. — Beerdigt: der älteste Sohn des Tischlers Dypfing; der j. Sohn des Fabrikarbeit. Koblhardt; ein außerehel. tobtgeb. Sohn.

Altendurg. Getraut: Friedrich Walter, Sohn des Rechnungsvors. Litkoff; Otto, S. des Schuhmacherges. Gladigan; Emil Franz, Sohn des Vitualienhändler Würf. — Beerdigt: Der Sohn des Rechnungsvors. Litkoff.

Handels-Blatt.

Fonds-Börse.

Berlin, 27. Sept. 4% Preussische Consols 103,40
Oberfließische Eisen-Stamm-Actien A. C. D. E. 275,30
Mainz-Rudwigshafener Stamm-Actien 110,75, 4% Ungar.
Goldrente 77,40, 4% Russische Anleihe von 1880 77,30
Deferr. Franz-Staatsbahn 511,00. Deferr. Credit-Actien
484,—. Tendenz: ruhig.

Produkten-Börse.

Berlin, 27. Sept. Weizen (gelber) Sept.-Octbr. 149,25
April-Mai 160,25 besser. — Roggen Sept.-Octbr. 140,00
November-December 134,20. April-Mai 137,50, besser.
— Gerste lc. 120—125. — Hafer Sept.-Oct. 128,75
— Spiritus loco 47,00. Sept. 47,10. April-Mai 46,90
gedrückt. — Rübsöl loco 52,30. Sept.-Oct. 51,60. April-Mai
52,50 M.

Magdeburg, 27. Sept. Land-Weizen 152—157 M.
Weiß-Weizen 154—158 M., glatter engl. Weizen 142—149
M., Land-Weizen 134—138 M., Roggen 138—144 M.
Chevalier-Gerste 160—184 M., Land-Gerste 140—152
M., Hafer 128—142 M. per 1000 Kilo. — Kartoffelspir.
per 10,000 Liter-procente loco ohne Faß 47,40—47,90 M.

Leipzig, 27. Sept. Weizen matt, p. 1000 kg netto lc
biefiger alter 150 164 M. bz. u. Br., biefiger neuer —
M. bez. Br., fremder 150—174 M. bz. Br. — Roggen

fest, p. 1000 kg netto loco biefiger 145—151 M.
bez., fremder — M. bz. — Gerste p. 1000
kg netto loco biefige 140—160 M. bz. Br., feinstes über Notiz
— Hafer per 1000 kg netto loco biefiger alter 140—150
M. bz. und Br., neuer 132—138 M. bz. Br.,
cassidiger — M. bz. Br. — Mais per 1000 kg
netto loco Donau 130 M. Br., amerit. 130 M. Br. —
Raps pr. 1000 kg netto loco 240 M. nom. — Raps-
tuchen per 100 kg netto loco 12,50 M. Br. — Rübsöl
unverändert, per 100 kg netto loco 52 M. bez., per Sept-
Oct. 52,50 M. Br. — Spiritus niedriger, per 10,000
Liter % ohne Faß loco 47,30 M. Ob.

Verantwortlich: Gustav Leiboldt in Merseburg.

So lar. In vielen größeren Städten werden Sommer
wie Winter enorme Quantitäten kohlensauren Mineralwasser
getrunken, ohne daß der Consumant auch nur halb so
wäherlich wäre, als wie z. B. beim Bierre. Hier wird
jedes Glas mit Kermessime geprißt, während man kohlensau-
re Wasser kritisch annimmt, wie man sie eben bekommt.
Und doch ist dieses Wasser, namentlich in Berlin, wo die
Anzahl der Selterwasser-Fabrikanten Region ist, häufig nicht
allein schlecht schmeckend, sondern es wird von Ärzten,
sogar vielfach für krank, als nicht zuträglich bezeichnet. —
Es haben sich hierüber praktische Aerzte wie Fachgelehrte
häufig genug ausgesprochen u. a. hat dies der leider zu früh
verstorbene verdienstvolle Chemiker Professor Dr. Sonnen-
schein gethan. — Von letzterem ist namentlich ein kohlensau-
res Bergwasser vom Satz empfohlen worden und
nehmen wir mit Rücksicht gerade auf solche Autoritäten
nicht Anstand, dieselben an dieser Stelle Erwähnung zu
thun. Es ist dies der den Touristen, welche den Satz
bereisen, wohl bekannte Harzer Königsbrommen, welcher
auch hier schon vielfach eingeführt ist. Derselbe ist noch am
Königsberge bei Goslar aus einem Thonschieferfelsen ent-
springend, rein und wohlwärmend und gilt als besonders
dadurch ausgezeichnet, daß seine chemischen Bestandtheile
den Schleimbäuten der Luftröhre und des Magens außer-
ordentlich zuträglich sind. Der durch den Transport er-
höhte Preis dürfte gleichwie das beim Bierre bereitwillig
zugehanden wird, durch die bessere Qualität vollauf auf-
gewogen werden.

Mit 1. October d. J. haben
wir die Colportage des „Kreis-
blattes“ für Merseburg Herrn
Wilhelm Thiele übertragen.

Indem wir dies zur gefälligen Be-
achtung mittheilen, ersuchen wir gleich-
zeitig insbesondere unsere seitherigen ge-
ehrten Abonnenten etwa bei diesem
Wechsel vorkommende Unregelmäßigkeiten
gütigst zu entschuldigen und solche un-
verzüglich in der Expedition anzumelden.
Die Expedition des Kreisblattes.

Insertaten-Heil.

Interessanteste Wochenschrift für das gebildete Publikum.
Deutsches Montags-Blatt.

Einziges nur am Montag erscheinende Berliner Zeitung.

Diese durch und durch originelle literarisch-politische Wochenschrift, welche die
herausragendsten deutschen Schriftsteller zu ihren Mitarbeitern zählt, enthält eine
Fülle geistvoll geschriebener Artikel, die ein treues Spiegelbild der politischen, literarischen
und künstlerischen Strebungen unserer Tage darstellen. Jede neu auftauchende Frage,
jede neue Erscheinung in Wissenschaft, Politik, Kunst und Leben findet im „Deutschen
Montags-Blatt“ unparteiische und erschöpfende Behandlung, während die gesellschaft-
lichen Zustände der Gegenwart in elegantester Form interessante Beleuchtung erfahren.
Belletristische Feuilletons und Humoresken sorgen für die Unterhaltung der Leser.

Diese literarisch-politische Zeitschrift ersten Ranges, welche am zeitungsfreien
Lage, dem Montags, erscheint, verbindet die Vorzüge einer unterhaltenden und anregen-
den Wochenschrift mit denen einer wohlinformierten, reich mit Nachrichten aus
erster Quelle ausgestatteten Zeitung, und so entspricht das „Deutsche Montags-
Blatt“ in seiner Doppel-Natur einem entschiedenen Bedürfnis des ge-
bildeten Lesepublikums, wofür die große Verbreitung den besten Beweis liefert.

Alle Reichspostanstalten und Buchhandlungen nehmen Abonnements
zum Preise von 2 Mf. 50 Pf. pro Quartal entgegen. Bei Postbestellungen verweise
man auf Nr. 1384 der Post-Zeitungs-Preisliste pro 1884. Inserate finden durch dieses,
fast ausschließlich in den feinsten Familienkreisen gesehene und in allen besseren Hotels,
Restaurants, Conditoreien u. ausliegende Blatt eine sehr zweckmäßige Verbreitung.
Probenummern werden gratis und franco die Expedition des „Deutschen
Montags-Blatt, Berlin SW.

Stolze'sche Stenographie.

Der unterzeichnete Verein eröffnet am
Mittwoch den 8. October, Abends 8 Uhr,
in der Kaiser Wilhelms-Halle hier selbst einen Kursus in
der Stolze'schen Stenographie.

Weitere Anmeldungen sind noch bei dem Vereinsvorsitzer Herrn Ver-
bands-Secretair Krause, Oberaltendurg 23, und in der Kaiser Wil-
helms-Halle anzubringen.

Stolze'scher Stenographen-Verein.

Druck und Verlag von A. Leiboldt.

**Ich habe mich in Merseburg als
Rechtsanwalt**

niedergelassen.
Mein Bureau befindet sich vom 1. October ab
im Hause der Frau Rosamentier Weisen,
Markt 24, 1 Treppe.
Baege, Rechtsanwalt.

Gelesenste Zeitung Deutschlands.

Berliner Tageblatt

bringt neben seinem sonstigen reichen politischen und unter-
haltenden Inhalt: Eine vollständige Handelszeitung,
sowohl die Börse als den Producten- und Waarenhandel um-
fassend, nebst einem sehr ausführlichen Courszettel der
Berliner Börse. Wollberichte. Concurs-Nachrichten u. Voll-
ständige Ziehungsliste der Preussischen und Sächsi-
schen Lotterie, sowie Auslosungen der wichtigsten Loospapiere,
Patent-Ertheilungen.

Der Abonnementspreis auf das Berliner Tageblatt nebst „ULK“,
„Deutsche Lesehalle“, Mittheilungen über Landwirtschaft,
Gartenbau und Hauswirtschaft und „Instruktieller Weg-
weiser“ beträgt nur 5 Mf. 25 Pf. pro Quartal bei allen Reichs-Postanstalten.

25 Probe-Nummern gratis und franco. 25